

## Windkraft hat großen Nutzen für die Region

**Betrifft:** Windkraftanlagen

Fast so lange wie der Dreißigjährige Krieg kämpfen der Wattenrat und einige Mitstreiter gegen die Windmühlenflügel. Die meisten Leser wissen aber, dass der Kampf nicht zu gewinnen ist. Zu groß ist der Nutzen, den die Energiewende uns und dem gesamten Klima und der Natur bundesweit bringt.

Hierbei ist wohl unsere Ostfriesische Küste der größte Nutznießer, gerade weil die bei Errichtung des Windparks Utgast befürchteten Belastungen nicht eingetreten sind. Es wurden keine toten Vögel oder Fledermäuse – soweit ich weiß – gefunden. Der Fremdenverkehr in Dornum hat den größten Zuwachs. Rund um den Windpark Utgast wird fleißig gebaut, es werden neue Baugebiete ausgewiesen. Wohnhäuser wurden zu hohen Preisen gehandelt oder vermietet.

Neben den vielen Firmen und Arbeitnehmern sind es besonders die Landeigentümer, die über die Verpachtung der Standplätze und der Ausgleichsflächen für den Naturschutz ihre bescheidenen Renten aus der Landwirtschaftlichen Alterskasse aufbessern können und zur Wirtschaftskraft unserer Gegend beitragen. Auch die Möglichkeit einer geldlichen Beteiligung an einzelnen Anlagen wird gerne genutzt.

**Gerd Wessels**  
Gründeich

# Das ist doch alles so schön hier

**Betrifft:** „Lebendiger Tourismus und intaktes Landleben“, Bericht vom 20. Januar

Beim Lesen der oben genannten Überschrift habe ich mich zunächst gefragt, ob ich mich im Datum (ist schon 1. April?) oder in der Art der Lektüre (lese ich einen Reiseprospekt?) geirrt habe. Ich entscheide mich, unvoreingenommen den „Reiseprospekt“ zu lesen. So, als würde ich die Gemeinde nicht kennen, meinen Wohnort Utgast mit den Augen der Autorin neu zu entdecken. Utgast, dieser kleine Ort gehört ja auch zu Holtgast. Ich lese als unwissende Touristin: „Berühmt geworden [...] für seinen Großwindpark [...] eine Zeit lang Europas größter Windpark“ – das klingt modern und fortschrittlich. Auf 240 Hektar (enorme Weite!) 48 Anlagen (ach, mehr nicht? – das ist ja nichts für dieses große Areal) – und der neue Bürgermeister Gerhard Frerichs verspricht, diese würden „langfristig auf 21 Anlagen reduziert“ (das ist ja toll – da hat mal einer begriffen, dass die Verspargelung der ostfriesischen Landschaft langfristig keine Gäste anlockt. Da hat die Gemeinde den richtigen Mann gewählt) Ja, da muss ich doch hin. Endlich mal einer, der verstanden hat, dass die Energiewende in Ostfriesland ein bisschen übertrieben, Umwelt zerstört, Weitblick

versteht, Vögel vertrieben und Mensch und Tier in ihrer Ruhe extrem gestört worden sind. Toller Typ – toller Ort! Da mache ich Urlaub! Genau da!

Ich fahre mit dem Fahrrad von Esens nach Holtgast. Der Radweg ist sehr holprig, voller Schlaglöcher und Erhebungen – das gehört ja auch alles noch zu Esens. Ab Holtgast wird alles besser! Ich versuche kurz hinter dem beschriebenen tollen Campingplatz die Straße



zu überqueren in Richtung Utgast. Nach etwas weniger als vier Minuten habe ich es geschafft. Hier könnte vielleicht ein großzügiger Sponsor auch mal eine Fußgängerampel spendieren, damit ich sicher auf den anderen Radweg kommen kann – ach, hier ist ja gar keiner! Ein Fußweg auch nicht. Na gut, die K 44 ist ja auch nur eine kleine Straße, teile ich sie mir halt mit den Autos. Schließlich befinde ich mich in der Gemeinde „intaktes Landleben“ – da wird nicht viel Verkehr sein. Das Geräusch hinter mir sagt mir, dass ich irre. Auf den kurvigen

zwei Kilometern bis zum Ortschaftschild von Utgast werde ich von fünf Lastwagen überholt, von denen sich immerhin zwei durch mich ausbremsen lassen. Weitere vier kommen mir entgegen. Fahren die wirklich nur 70 km/h? Oh, jetzt wird's aber eng, ich weiche schnell auf eine sehr weilige Hauseinfahrt aus (die sehen hier alle so aus – hier fahren wohl öfter mal Lastwagen drüber) – knapp brausen die beiden Brummis aneinander vorbei. Gut, dass mich hier gerade die Einfahrt retten konnte. Die Bermen sind ja auf beiden Seiten schon total kaputt.

Wann kommt denn jetzt endlich Utgast? Ah, da. Den Windpark kann ich schon sehen und höre auch das dampf-dröhnende „wusch-wusch“ der geflügelten Riesen.

Enorm weit wirkt das hier aber nicht. Eher bedrückend. Sind das wirklich nur 48 Anlagen? Ich fahre weiter und klinge einfach mal bei den „wunderbaren Menschen, die hier leben“ – stand ja so im „Reiseprospekt“. Und solche Bewohner finde ich tatsächlich. Die erklären mir freundlich, dass ich gerade heute an einem ungünstigen Tag hier Urlaub mache, weil gerade heute irgendwie noch schnell ganz viele Windkraftanlagen gebaut werden. Wie viele, weiß keiner so genau, aber 100 Lastwagen, teilweise auch Schwerlasttransporte, habe man heute schon gezählt.

Wenn ich eine Unterkunft suche, könnte man mir sicher mehrere leerstehende Ferienwohnungen anbieten – noch besser wäre, wenn ich direkt ein Haus kaufen würde, denn die gebe es hier aktuell sehr günstig. Wenn ich mich nicht viel draußen aufhielte und mit geschlossenen Fenstern oder überhaupt wenig zu schlafen gewöhnt sei, keine Kinder hätte und nur wenig vor die Tür ginge, sei ich genau die richtige Kandidatin.

Ach, ich interessiere mich für intakte Natur? – Passe auch, direkt 400 Meter hinter den Windkraftanlagen da hinten beginne das Vogelschutzgebiet. Ich könnte ja den Windparkbetreibern vielleicht beim Fledermausmonitoring noch behilflich sein. Das müssten die nämlich so sachte mal machen, weil sie für den allergrößten Teil der 42 neuen Windkraftanlagen (einer weiß dann doch eine genaue Zahl) keine Umweltverträglichkeitsprüfung machen müssen. Moment mal, 42 neue Anlagen?, frage ich nach. So ein Beschluss – im „Prospekt“ standen doch 21 neue! Ja ja, die 21 Anlagen seien im Jahr 2037 möglicherweise neu, wenn ich dann vielleicht noch mal wiederkommen wolle.

Ich überlege es mir noch einmal, danke! Obwohl – vielleicht gibt es bis dahin an der alten Kiesgrube einen Freizeitpark mit attraktiver Zuwegung – das wäre dann ja mal was!

**Ellen de Witt**  
Utgast